

Löwenguth, Franz-Josef

7. Juli 1929 Köln

18. Januar 2018 Montabaur

Kaufmann, Heimatforscher

Obwohl in Köln am Rhein geboren entstammt F. J. L. einer alten, angesehenen Montabaurer Familie. Großvater → Adam Löwenguth war fast 40 Jahre Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr. Die Eltern Willi und Maria geb. Kröll arbeiteten in Köln, hatten sich dort näher kennengelernt und 1926 geheiratet. Vater Willi war Konditor in der bekannten Konditorei Reichard, Mutter Maria führte das Fischgeschäft Hoffmann in der Ehrenstraße. Als Franz-Josef knapp ein Jahr alt war, kehrten sie als junge Familie 1930 nach Montabaur zurück. Im Elternhaus des Vaters in der Kirchstraße 31 eröffneten die Eltern ein Kolonialwarengeschäft, aus dem nach dem Zweiten Weltkrieg die von F. J. L. gegründete Bierfachgroßhandlung entstand.



Geprägt wurde der junge Löwenguth durch die antinationalsozialistisch eingestellten Eltern und durch schreckliche Erlebnisse während des Zweiten Weltkrieges. Sein Vater war am 14. Oktober 1943 im Alter von nur 52 Jahren im Wald zwischen Montabaur und Koblenz durch Bomben ums Leben gekommen. Der 15-Jährige erlebte den Bombenangriff auf Montabaur, bei dem am 16. März 1945 in der Kirchstraße neun Frauen ums Leben kamen. Die Zeit von 1943 bis 1945 in Montabaur hat er in der 2002 erschienen Schrift festgehalten

Seiner kölnischen Herkunft entsprechend lebte er für den Karneval, dem er 35 Jahre als Büttenredner diente. Als Freund und Schirmherr der Multiple-Sklerose-Selbsthilfegruppe Montabaur fand er immer wieder Wege, Menschen zu helfen. So ging der gesamte Erlös seines Romans „Die Königin von Keenanland“, der 1993 im Selbstverlag erschien, an die Multiple-Sklerose-Gesellschaft.

Stadtbürgermeister Klaus Mies überreichte dem „Ur-Montabäurer“ am 21. März 2013 feierlich die Petrusplakette in Silber. „Franz Josef Löwenguth hat sich durch zahlreiche Publikationen von Büchern, Aufsätzen und Gedichten über die Geschichte seiner Heimatstadt Montabaur ausgezeichnet“, lobte der Bürgermeister das besondere Engagement des Autors. Als Dank für die besondere Auszeichnung erhielt Mies aus den Händen des Geehrten ein gerahmtes Bild der Mitglieder des Katholischen Gesellenvereins mit allen Namen aus dem Jahre 1907 als Schenkung für das Stadtarchiv.

Zu den Werken Löwenguths gehören unter anderem: „Unser Haus am Unksberg“, „Meine Familie im Weltkrieg 1914-1918“, „Montabaur die 1000-jährige Stadt im 1000-jährigen Reich“ und „Er kam aus der Gefangenschaft und zog zum Friedhof“. Aus seinem umfangreichen Archiv, das seine ganze Liebe zur Heimat- und Ortsgeschichte zeigt, ist 1977 das Buch „Montabaur anno dazumal“ hervorgegangen. Im Selbstverlag gab Löwenguth im Jahre 1977 einen Nachdruck der 1876 erschienen „Geschichte der Stadt und Burg Montabaur“ von → Karl Andreas Ambrosius Meister heraus. Schließlich versuchte er sich noch als Roman-Schriftsteller.

Löwenguth unterstützte das Archiv der Stadt Montabaur durch diverse Schenkungen aus seiner privaten Sammlung. So übergab der leidenschaftliche Sammler dem städtischen Archiv zahlreiche geschichtliche Relikte wie historische Stempel aus dem Stadtteil Horressen, alte Fotoplatten und Bilder sowie das Feuerwehrarchiv.

Zu seinem 70. Geburtstag schenkte er seiner Heimatstadt zwei Urkunden mit Siegeln von 1613 und 1643, beide von Heimatforscher → Alois Baltes in verständlichen Text übertragen und stadthistorisch beschrieben. Es handelt sich um zwei Kaufverträge, einer mit einem erhaltenen Originalsiegel, heute im Stadtarchiv aufbewahrt.

Ehrungen:

Petrusplakette in Silber 2013.

Werke:

Montabaur Anno Dazumal, Eine Bildersammlung mit erläuternden Beschreibungen, Gedichten und Erinnerungen, Montabaur 1977;

Die Reichskristallnacht in Montabaur, in: Wäller Heimat 1989, S. 106-108;

Die Königin von Keenanland, Das Leben zweier Flugpioniere, Roman, 1993;

Ich bin Adolf Hitlers kleiner Soldat oder gescheiterte „braune“ Erziehungsversuche, Montabaur 1943-45, Augenzeugen berichten, Schriftenreihe zur Stadtgeschichte von Montabaur, Heft Nr. 9, 2002;

Löwenguth, Franz-Josef: Montabaur, die tausendjährige Stadt im Tausendjährigen Reich, Montabaur 2004, aufgelegt in wenigen Exemplaren, einsehbar im StAM;

Die Geschichte der Familie Löwenguth in den letzten 350 Jahren, Auflage drei Exemplare, einsehbar im StAM;

Berlin Mai 1945, Die letzten Tage des alten Hotel Adlon, Roman;

Der Hungerleider, Roman.

Quellen/Literatur:

Kleine Familienchronik, in: Festschrift 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Montabaur, 1972, ohne Seitenzahlen;

WZ 20./21. 11. 1993, 13. 07. 1999, 22. 01. 2018, 13.07.2024.

Winfried Röther